



Franziska Riekewald

Bewerbung als Landesgeschäftsführerin

Mit neuem Schwung den Aufbruch gestalten

Die politische Lage ist nach dem gesellschaftlichen Rechtsruck bei den Bundestagswahlen sehr ernst. Besonders dramatisch spüren wir das hier in Sachsen, wo die AfD stärkste Kraft wurde. Die sächsische LINKE steht nach ihren erheblichen Wahlverlusten in den letzten Jahren vor ihrer größten landespolitischen Herausforderung seit der Wende.

Mit dem bisher vorherrschenden „Weiter so“ werden wir diese Aufgabe jedoch nicht meistern. Unser Landesverband befindet sich in einem Zustand der Lethargie. Wir reden über viele Probleme und schreiben Papiere, sind jedoch nicht in der Lage, Konflikte zwischen den Strukturen aufzulösen, den Mitgliederschwund zu stoppen oder gemeinsam ergebnisoffen über Strategien und deren Umsetzung zu diskutieren. Wir benötigen dringend einen Wandel des innerparteilichen Umgangs, der es ermöglicht, die vor uns stehenden Aufgaben zu analysieren, neue Lösungsansätze zu entwickeln und diese gemeinsam erfolgreich umzusetzen. Folgende Schwerpunkte möchte ich in den Mittelpunkt meiner Arbeit stellen:

Die innerparteiliche Demokratie einschließlich der landesweiten Zusammenhänge muss gestärkt und wieder auf Augenhöhe praktiziert werden. Die Stadt- und Kreisverbände sind keine Bittsteller. Ganz im Gegenteil: auf der kommunalen Ebene

liegt der Schlüssel für unseren zukünftigen Erfolg – Stichwort „Kümmererpartei“. Die strukturell notwendigen Veränderungen müssen mit der Lebensrealität der Parteiarbeit vor Ort in Einklang gebracht werden. Dabei müssen der Landesvorstand und speziell die Landesgeschäftsstelle stärker Dienstleister für die Stadt- und Kreisverbände sein und sie entsprechend unterstützen.

Wir benötigen eine faire Kommunikation mit- und untereinander. Nicht nur zwischen den Mitgliedern, sondern auch in der Geschäftsstelle und mit den Mitarbeiter*innen. Dazu gehört ein offener Gedankenaustausch in Beratungen und Konferenzen sowie die Überwindung von einer Ansage- und Beschallungsmentalität. Das schließt eine Kultur des Umgangs ein, die zwischen verschiedenen Ansichten differenziert, reflektiert und diese wertschätzt.

Wir verstehen uns als pluralistische, offene Partei; Flügelkämpfe bringen uns nicht weiter. Ich finde, wir sollten uns in der Partei wieder mehr „wohlfühlen“. Gerade für Frauen spielt dieser Faktor eine große Rolle. Eine zentrale Aufgabe in den nächsten Jahren muss es für uns sein, mehr Frauen für die Parteiarbeit zu gewinnen. In Sachsen sind inzwischen nur noch 44 Prozent der Mitglieder weiblich, unter den Neueintreten ist der Anteil leider noch geringer.

Der ländliche Raum benötigt zukünftig, in seiner ganzen Differenziertheit, deutlich mehr unsere politische Zuwendung, Aufmerksamkeit und Unterstützung. Wir wissen, dass gerade hier in den Kreisverbänden unsere Strukturen schrumpfen. Daher ist es wichtig, unsere vor Ort vorhandenen Ressourcen zu nutzen, um Erfahrungsaustausch und Unterstützung zu ermöglichen. Hier gilt es in erster Linie unsere Papiere umzusetzen, d.h. vor allem die parteiinternen Konflikte zwischen Landes- und Kreisebene aufzulösen, damit der ländliche Raum nicht nur auf Worte beschränkt bleibt.

Ich möchte auf Grundlage dieser Vorschläge aktiv Verantwortung übernehmen und bitte dafür um Euer Vertrauen.

zur Person:

- 1980 in Halle geboren, verheiratet, 2 Kinder
- seit 2001 Mitarbeiterin im Vertrieb in einem Leipziger Forschungs- und Entwicklungsbetrieb
- seit 2014 Mitglied im Leipziger Stadtrat, stellv. Vorsitzende und verkehrspolitische Sprecherin
- seit 2016 Mitglied im Parteivorstand
- 2017 Direktkandidatin für den Wahlkreis Leipzig-Nord bei den Bundestagswahlen